

DAS WORT DEN LESERN

Papst offenbar noch unfehlbar

(Zum Leserbrief »Eiertanz auf dem Vulkan« von Manfred Schultze - Grenz-Echo vom 06.02.09)

Es war schon traurig festzustellen, dass ein Papst im 21. Jahrhundert scheinbar immer noch unfehlbar ist. Ich glaube fest daran, dass ein persönliches Wort des Papstes zu seinen oder zu den Fehlern seines Umfeldes bei der Generalaudienz am Mittwoch vielen besorgten Katholiken gut getan hätte. Wenn das Kirchenrecht es nicht hergibt, den betreffenden Bischof wieder hinaus zu komplimentieren, gehört es angepasst. Auch dieses hätte man am Mittwoch verkünden können. Aber Kommunikation nach Fehlern scheint im Vatikan nicht zu existieren, warum? Kein Mensch glaubt heute noch an die Unfehlbarkeit eines Papstes. Wenn andere Staatsoberhäupter Fehler machen und diese auch vor der Öffentlichkeit eingestehen können, warum er nicht? Es hätte ihm mit Sicherheit nicht

schlecht zu Gesicht gestanden. Da lobe ich mir doch die Intervention der Frau Merkel. Leider haben wir solches von anderen Regierungsoberhäuptern nicht gehört.

Marc Van Houtte, F-Ventabren

Top Act beim Musikmarathon

Da dachte ich, die Folter der 80er Jahre Parties wäre endlich vorbei, und dann das! Foreigner als Top Act beim Musikmarathon. Ich vermute, das Künstler-Such-Team der Sunergia versucht mit dieser Aktion die »Ich traure meiner Vergangenheit nach«-Generation vom Sofa wegzulocken, um so den Besucherrekord zu brechen. Glücklicherweise schunkeln die ja auch nur, dann gibt's garantiert keine Randalen. Dabei müssten die doch langsam verstanden haben, dass nur dann was los ist, wenn das Wetter mitspielt. Ist nun mal so. Außerdem spielt man entweder in der Top-Liga und holt Megabands (wenn man so etwas will) zum Stadtrand, oder man lädt

neue Talente (egal welches Genre) ein. Die Ex-Mega-Gruppe Foreigner zu holen, erinnert mich an »Hilfe ich bin ein Superstar, holt mich hier raus«. Krampfhaft versuchen, groß zu wirken - peinlich. Ich glaube, Sunergia weiß nicht so recht, wo sie hingehören. Ich jedenfalls hoffe auf ein Stadtfest und keinen Käfig in der City. Ich hoffe auf andere Musik, neue Talente (es gibt massig), weniger Zäune und kleineres Geld. Wenn's Wetter gut wird, kommen viele; wenn nicht, kommen eben nur die Musikliebhaber. Bei Foreigner kann uns noch nicht mal die Promille im Käfig retten...

Peter Stoffels, Eupen

»ProDG hat bereits am Profil gearbeitet«

Wie ich Sie kenne, Herr Minister Paasch, werden Sie sich durch solche Anmerkungen in der Leserbriefspalte der Tageszeitung nicht nervös machen lassen, und das wäre auch äußerst gut so! Ja..., mit Bewunderung stelle ich fest, wie redigewandt ein Politiker sein kann, und ich staune noch viel mehr darüber, dass noch lange nicht alle es in dieser Perfektion schaffen (10 Minuten ohne Papier und »öh...«, alle Achtung!).

Um die Verständlichkeit, weshalb sich kluge, bodenständige und engagierte Bürgerinnen und Bürger weiterhin für Ihre Arbeit interessieren und einsetzen, zu verdeutlichen, bedarf es nicht langer Überlegungen. Als Lehrer an der Musikakademie der DG mit nahezu 1300 Schülern, die auch dem Unterrichtsministerium untersteht, kann ich es (fast) immer noch nicht glauben, dass nach mehr als 20 Jahren Anstreben endlich ein Statut für die Personalmitglieder in überaus greifbarer Nähe rückt; und das sogleich in der ersten Legislaturperiode als Minister.

Zweifelsohne hat es in der Vergangenheit auch sehr kompeten-

te und engagierte Politiker gegeben, aber am Ende der Amtszeit hieß es dennoch immer wieder: »Diesmal leider noch nicht.« Möglicherweise war es ja auch aus diversen Gründen zu diesen Zeitpunkten noch nicht möglich alle Rahmenbedingungen zu erfüllen. Jetzt aber können ca. 60, auch »wirtschaftskriselich« betroffene Arbeitnehmer sagen: »Es ist so gut wie geschafft, uff...«, und das in noch nicht mal 5 Jahren, trotz juristisch sehr komplexer Materie.

Aber nicht genug des Guten! Da ist doch auch noch die Baremenreform, die am 01.01.2009 in Kraft getreten ist. Für viele Lehrkräfte der DG, in der heute zunehmend schwierigen Rolle eines Pädagogen (siehe Athenäum in Alleur), ist es eine enorme Genugtuung, nun entsprechend dem Diplom, welches man teils vor Jahrzehnten im Universitäts- oder Hochschulstudium erlangt hat (Lizenz, Lauroat, Master,...), bezahlt zu werden, und nicht nach einer Unterstufe, in welcher der Schüler gerade mal an der Basis beginnt.

Dies sind nur zwei von... Beispielen; der Brief sollte ja nicht endlos langweilig, sondern umso nachhaltiger wirken. Ich bin der absoluten Überzeugung, nicht der einzige Lehrer in der DG zu sein, der aus seinem Herzen schreibt, und möchte an dieser Stelle dem Unterrichtsminister und seinem Kabinett ein »DANK« aussprechen! Für keine politische Couleure ergreife ich hier und heute Partei, aber gute Arbeit der gesamten Regierung sollte man doch auch mal loben, oder... Ehre wem Ehre gebührt! Machen Sie weiter so... und... Ihre Reden gefallen mir nach wie vor immer bestens!

Ein politisch neutraler

Eddy Tautges, Recht

Provinzsteuern

Provinzialrat Joseph Barth gratuliere ich sehr herzlich zu seiner erfolgreichen Initiative, die Pro-

vinzsteuer auf individuelle Kleinanlagen abzuschaffen. Natürlich hätte das Kollegium auch selbst darauf kommen können, denn diese kontraproduktive Steuer gehört ebenso abgeschafft wie die provinzielle Umweltsteuer z.B.

Aber das ist von einer anachronistischen Einrichtung, die im föderalen Belgien überflüssiger denn je geworden ist, wohl zu viel verlangt.

Unser Land leistet sich mit sieben Regierungen und Parlamenten einen institutionellen Luxus. Dennoch befassen sich auch weiterhin insgesamt zehn Provinzen mit Zuständigkeiten, die von den Regionen und Gemeinschaften allesamt besser wahrgenommen werden könnten. Über eine Million Belgier leben bereits sehr gut ohne Provinz. Höchste Zeit also, dass nicht nur Provinzsteuern, sondern auch die Provinzen als solche bald abgeschafft werden.

Georg Kremer, Eupen

Warum so empfindlich?

Herr Wirtz, eigentlich ist es müßig, Ihre etwas pikiertere Reaktion auf die sachliche Richtigstellung der FBB zu kommentieren. Denn die Leser Ihrer Zeilen wissen sehr gut, dass Zeitungsberichte eben nicht immer perfekt sind und dass es Betroffenen legitim ist, sich ggf. dagegen zu wehren. Nun haben Sie sich den Schuh angezogen, um Ihre zeitintensive Ausführlichkeit bei der Haushaltsberatung zu rechtfertigen. Gut, das ist Ihre Sache.

Doch grenzt es schon an Lächerlichkeit, wie Sie sich die Dinge im Nachhinein zurechtlegen: Plötzlich waren Ihre langen Aushöhlungen »lediglich« zum Besten der Opposition, weil deren Ratsmitglieder leider nicht alle bei der vorbereitenden Ausschusssitzung anwesend sein konnten... So viel Rücksichtnahme ist ja lässlich, doch hat das so niemand verlangt...

Und jetzt, wo wir uns offenbar undankbar zeigen, heißt es sinn gemäß mit Blick auf kommende Sitzungen: »Ich kann auch anders« und »Das liegt ganz an euch...«

Aber keine Sorge, wir werden es uns auch künftig nicht nehmen lassen, in guter demokratischer Manier weiter nachzuhaken, zu hinterfragen und unsere Meinung einzubringen. Damit gilt für uns: »L'incident est clos!«

Werner Bröls, Fraktion der Freien Bürgerliste Büllingen (FBB)

Wo bitte geht's zur Demo?

(Leserbrief zu Artikel »2000 Zivilisten in Sri Lanka getötet« - Grenz-Echo vom 07.02.09)

So müsste zumindest die Frage lauten, die die Demonstranten bezüglich der Kriegsgreuel und Toten in Gaza der vergangenen Monate jetzt stellen sollten.

Zumindest jene, denen ein ganz klein wenig an ihrer Glaubwürdigkeit liegt. Auch die so arg empörten Leserbriefschreiber müssten geradezu aufschreien, denn zweitausend Tote, darunter hunderte Kinder, wo tut man das denn hin? Das Ganze wahrscheinlich mit den geächteten »Clusterboms« jener Streumunition, die ja auch noch von den Russen und Chinesen hergestellt werden, ja ja, es sind eben nicht nur die »bösen« Imperialisten und Israelis. Die Sri Lankesische Armee ist hauptsächlich mit Technologie aus Pakistan, China und Russland ausgerüstet, na so was aber auch...! Wen soll man denn da als Feindbild aufbauen?

Jürgen Margraff, Malmedy

Die Redaktion behält sich das Recht vor, auszugsweise zu veröffentlichen, wenn die eingesandten Beiträge mehr als 50 Zeitungszeilen (etwa 1500 Anschläge) umfassen. Anonyme Zusendungen werden nicht berücksichtigt. Leserbrief per E-Mail an: info@grenzecho.be / per Fax unter: 087/55 34 57

DIE ZAHL

3

Die Finanzkrise heizt das Tempo der Bankenpleiten in den USA weiter an. Zum Wochenende mussten das zweite Mal in Folge gleich drei Institute auf einen Schlag dicht machen - insgesamt steigt die Zahl seit Jahresbeginn damit auf neun Zusammenbrüche. Im Vorjahr gab es in den USA insgesamt 25 Pleiten von Geschäftsbanken.

Denksport

Sudoku grid with numbers 4, 7, 5, 8, 6, 3, 1, 8, 4, 9, 1, 8, 5, 3, 2, 7, 9, 8, 5, 8, 7, 6, 3, 6, 3, 8, 4, 8, 2, 9, 1, 7, 3, 1, 4, 9, 8

SUDOKU

Auflösung dieses Sudokus:

Solved Sudoku grid: 2 8 6 7 9 1 5 3 4, 1 9 5 3 2 6 7 8 4, 5 4 7 2 8 9 1 6 3, 1 9 2 7 8 5 6 3 4, 8 6 5 1 7 9 3 4 2, 4 7 2 6 3 5 8 9 1, 6 5 2 1 7 3 8 9 4, 7 2 8 9 6 4 1 5 3, 9 1 8 5 2 7 6 4 3

Die Spielregeln in Kürze:

Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem 3-x-3-Kästchen alle Zahlen von 1 bis 9 stehen.

W-501

Werden Geräte wieder eingeschaltet? Berlusconi will heute Gesetz einbringen

Streit um Koma-Patientin in Italien wird zum Rennen gegen die Zeit

Um das Leben der seit 17 Jahren im Wachkoma liegenden Italienerin Eluana Englaro (38) hat ein Rennen gegen die Zeit begonnen. Im Eilverfahren will die Regierung von Ministerpräsident Silvio Berlusconi am heutigen Montag oder am Dienstag ein Gesetz ins Parlament einbringen, das es ermöglichen soll, die lebenserhaltenden Apparate wieder einzuschalten.

Die Koma-Patientin war in der vergangenen Woche aus einer Klinik in ein Altersheim

in Udine gebracht worden, wo am Freitag die schrittweise Sterbehilfe eingeleitet worden war. Sollten die Geräte nicht wieder angeschaltet werden, könnte die 38-Jährige im Laufe der nächsten zwei Wochen sterben, prognostizierten Mediziner am Sonntag.

Zwar hat die Regierung Berlusconi bereits ein Dekret erlassen, mit dem die Unterbrechung der künstlichen Ernährung Eluanas verboten würde, solange es keine Gesetzgebung zur Sterbehilfe gibt. Doch

Staatspräsident Giorgio Napolitano weigerte sich, die Anordnung zu unterzeichnen. Ohne Unterschrift des Staatspräsidenten kann das Dekret nicht in Kraft treten.

»Meine Entscheidung richtet sich ausschließlich nach der Verfassung«, hatte Napolitano sein Vorgehen begründete. Es seien keine wesentlich neuen Tatsachen aufgetreten, die ein Dekret rechtfertigten. Kritiker hatten schon früher zu bedenken gegeben, das Vorgehen der Regierung, per Dekret gegen

die zuvor gerichtlich genehmigte Sterbehilfe vorzugehen, unterminiere die Gewaltenteilung.

Eluana war 1992 nach einem Autounfall ins Koma gefallen. Ihr Vater hatte immer wieder betont, Eluana habe ihm vor ihrem Unfall stets gesagt, in einem solchen, von Ärzten als »irreversibel« erklärten Zustand lieber sterben zu wollen. Er hatte jahrelang vergeblich darum gekämpft, die künstliche Ernährung seiner Tochter zu stoppen.

HOTLINE

Anregungen? Meinungen? Kritik?

Heute für Sie von 10 bis 11 Uhr am Telefon: GE-Redakteur Arno Colaris



087/591 340

KALENDERBLATT

Montag, 9. Februar 2009 40. Tag des Jahres, 325 folgen

Schlagzeilen von gestern:

1993 Das niederländische Parlament verabschiedet ein Gesetz, das unter bestimmten Voraussetzungen aktive ärztliche Sterbehilfe erlaubt.

1969 Das bis dahin größte Passagierflugzeug Boeing 747 »Jumbo Jet« startet zu seinem Jungfernflug.

1904 In der Nacht zum 9. Februar beginnt Japan mit einem Überraschungsangriff auf die russische Flotte in Port Arthur (heute Teil der chinesischen Stadt Dalian) den russisch-japanischen Krieg, der 1905 für Japan siegreich endet.

REDAKTION

- Sekretariat: 087/591 - 322 Faxnummer: 087/553 - 457 E-Mail: redaktion@grenzecho.be Chefredakteur: Gerard Cremer (cre) 087/591 - 390 Politische Redaktion: Jürgen Heck (jph) 087/591 - 329 Christian Schmitz (sc) 087/591 - 392 Brüssel: Gerd Zeimers (gz) 02/225 53 22 Koordination Lokales und Sport: Heinz Gensterblum (hegen) 087/591 - 326 Lokales: Eupener Land/Göhl und Iter/ Euregio: Werner Keutgen (wk) 087/591 - 323 Petra Förster (pf) 087/591 - 318 Ulrike Mockel (um) 087/591 - 324 Eifel/Ardennen: Herbert Simon (hs) 087/591 - 327 Arno Colaris (arco) 087/591 - 319 Reportagen: Boris Cremer (boc) 087/591 - 321 Evelyn Mertens (eve) 087/591 - 333 Sport: Patrick Bildstein (pb) 087/591 - 328 Thomas Evers (te) 087/591 - 391

GRENZ-ECHO

St. Vither Zeitung

Verlag Grenz-Echo AG, Marktplatz 8, 4700 Eupen; HRE 9465; ING 348-0310261-22; MwSt.-Nr. BE-0402 337 093 Internet: http://www.grenzecho.net E-Mail: info@grenzecho.be

Geschäftsstelle St. Vith, Hauptstraße 91, 4780 St. Vith; Tel. 080/22 86 76; Fax. 080/22 65 91 Öffnungszeiten: montags bis freitags von 9 bis 12 und von 14 bis 16 Uhr.

Geschäftsstelle Eupen, Marktplatz 8, 4700 Eupen; Tel. 087/59 13 00; Fax. 087/74 38 20; Fax. Redaktion 087/55 34 57 Öffnungszeiten: montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr.

Geschäftsstelle Kelmis, Kirchstraße 6, 4720 Kelmis; Tel. 087/63 11 20; Fax. 087/63 11 24; Öffnungszeiten: montags von 9 bis 12.30 Uhr und von 13 bis 17 Uhr; dienstags und donnerstags von 9 bis 12 Uhr; mittwochs von 9 bis 12 und von 13 bis 16 Uhr.

Druck: Grenz-Echo AG, Vervierser Straße 97, 4700 Eupen

Die Artikel aus dieser Zeitung unterliegen dem Autorenrecht. Bevor Sie Artikel kopieren, informieren Sie sich unter www.presscopyrights.be

Verantwortliche Herausgeber: Alfred Küchenberg und Ernst Thommassen.

Verleger: Alfred Küchenberg Werbung: Olivier Verdin Abonnements/Versand: S. Jousten Produktion: Marc Komoth

Namenstage: Anna, Julien

Spruch zum Tage: »Auf dünnem Eis ist Geschwindigkeit unsere einzige Sicherheit.«

Ralph Waldo Emerson, US-amerikanischer Philosoph